

Widerstand gegen den Boom der (Soja-) Bohne

„Alles ist möglich, man muss nur wollen“

Am Montag, den 08.04.2013 zeigte die *Ökologesche Landwirtschaftsberatung der Jongbauern an Jongwënzer* sowie des *OekoZenter Pafendall* in der *Millen* in Beckerich den Film *Raising Resistance*. Über 30 Gäste waren gekommen. Vor dem Filmstart stellte Landwirtschaftsberaterin Katharina David den Zusammenhang zwischen der südamerikanischen Sojaproduktion und der hiesigen Landwirtschaft her.

Soja enthält rund 20% Öl und 40% Protein. Durch die Verwertung als Futtermittel wird aus dem pflanzlichen Eiweiß tierisches, sprich Milch, Eier und/oder Fleisch. Insbesondere die hohe Eiweißkonzentration macht Soja für die Landwirtschaft so interessant. Möchte man 1 kg Soja ersetzen, so müssen z.B. 2 kg Erbsen, also die doppelte Menge Futtermittel, durch das Tier aufgenommen werden. Da Lebewesen Nahrung nur in begrenzten Mengen aufnehmen können, ist die Eiweißkonzentration im Futter für die Produktivität, damit die Rentabilität und folglich die Überlebensfähigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes von entscheidender Bedeutung. Jährlich importiert Europa über 34 Mio t Sojaschrot. Dies entspricht einer Anbaufläche von rund 20 Mio ha. Der größte Teil des Sojas stammt aus Südamerika.

Im Film wurde die dortige Anbaupraxis am Beispiel Paraguays gezeigt. Dabei wurde sowohl auf die ökologischen Konsequenzen, wie die Rodung von Regenwald zwecks Ackerflächengewinnung, wie auch auf die sozialen Folgen z. B. die Vertreibung von Kleinbauern eingegangen. Anschaulich wurden die Zusammenhänge zwischen dem massiven Anbau von gentechnisch verändertem Soja und dem aggressiven Einsatz von Pestiziden vor allem Glyphosate (z. B. RoundUp®) dargestellt. Zudem wurde erklärt warum an internationalen Börsen gehandelte Sojakontrakte als Investition für Spekulanten so interessant sind und letztlich vor allem die Agrochemieindustrie am Soja-Boom verdient. „Ich bin richtig betroffen.“, stellte Julia Schrell von der *Millen asbl* nach dem Film fest.

Das Gefühl der Ohnmacht und Hilflosigkeit gegenüber der globalen Strukturen der Agrarindustrie wurde jedoch durch den folgenden anschaulichen Vortrag von Christian Hahn, Landwirt aus Roodt, wieder relativiert. Er ist einer der 9 Pilotbetriebe,

die derzeit im Rahmen des Eiweißprojektes von der *Ekologeschen Landwirtschaftsberodung* betreut werden. Neben dem Anbau von Kürbissen, der Energiegewinnung mittels Photovoltaik und Biogas hält der Betrieb rund 70 Mutterkühe zur Fleischerzeugung sowie 60 Milchkühe, die auch mit Importsoja gefüttert werden. Durch den Anbau von Erbsen und Luzerne, sogenannten Körner- und Futterleguminosen, konnte er nicht nur den Gesundheitsstatus seiner Herde und die Milchhaltsstoffe (Fett und Eiweiß) verbessern, sondern auch effektiv Kraftfutter einsparen. Bei gleicher Leistung konnte der Betrieb seinen Kraftfuttereinsatz bereits um 5,4 t pro Jahr reduzieren. In seinem Fazit stellt er fest: „Alles ist möglich, man muss nur wollen“. Er erklärte aber auch, dass für den völligen Verzicht auf Sojaschrot, ein ausreichender finanzieller Ausgleich über Subventionen seitens der Agrarpolitik bzw. deutlich höhere Erzeugerpreise nötig wären.

Es folgte eine angeregte Diskussion, die auch beim anschließenden *Patt* noch fortgeführt wurde. Ein besonderer Dank geht an die Gemeinde Beckerich, die *Millen asbl* und alle Organisationen sowie Medien, die die Veranstaltung angekündigt haben.

Katharina David
Ekologesch Landwirtschaftsberodung